Auf dem Repertoire der Deutschen Bühne Ungarn: Der Räuber Hotzenplotz

„Hotz, hotz, Räuber Hotzenplotz. Wer fängt den bösen Räuber Hotzenplotz?“ Kasperl und Seppel, die Großmutter, der Polizist Herr Dimpfelmoser und natürlich der einzig wahre, furchteinflößende Räuber Hotzenplotz erfüllen mit ihrem Gesang den Theatersaal. Aber die Frage, die im Raum steht, ist berechtigt. Denn wer fängt denn den bösen Räuber? Kasperl mit der unverkennbaren roten Zipfelmütze und Seppel, dessen Markenzeichen der grüne Hut ist, setzen sich genau das als Ziel. Warum der Bösewicht überhaupt gefangen werden muss? Die Kaffeemühle der Großmutter wurde von ihm gestohlen. Die beiden Jungen hecken also einen cleveren Plan aus: Wenn der Räuber eine Kiste mit vermeintlichem Gold stiehlt, rieselt feiner Sand aus einem winzigen Loch, der sich anstelle des kostbaren Metalls in der Holzkiste befindet. So können Kasperl und Seppel seiner Spur bis zu seinem Versteck folgen. Gesagt, getan. Jedoch gab es ein Unglück bei der Umsetzung. Der Räuber durchschaut ihren Plan und entdeckt die zwei. So haben sich Kasperl und Seppel die Rettungsaktion der Kaffeemühle nicht vorgestellt. Infolgedessen verkauft der Schurke Kasperl an seinen Freund, den Zauberer Petrosilius Zwakelmann und lässt Seppel in seiner Räuberhöhle Arbeiten verrichten. Doch was haben eine Unke und das Vertauschen der Mützen mit all dem zu tun?

Wieder einmal hat die Deutsche Bühne Ungarn geliefert. Das Stück „Räuber Hotzenplotz“ ist nicht nur ein wunderbares Spektakel für Kinder, sondern auch ein wirklich unterhaltsames Theaterstück für Erwachsene. Mit unzähligen Effekten, die die Zauberkraft des Magiers Zwackelmann darstellen, erhält das Stück seine ganz eigene Magie. Da wäre zum Beispiel der Räuber, der plötzlich in einen Vogel im Käfig verwandelt wird, leuchtendes Feenkraut, Stimmen, die aus alten Reagenzgläsern dringen, ein Wunschring, der 3 Wünsche erfüllt, eine verzauberte Fee oder ein Spiegel, der einem das zeigt, was man gerade sehen will. Man befindet sich in einem verzauberten Schloss, in dem all das möglich

ist, wovon man sonst nur träumt. Ein wirklich zauberhaftes Erlebnis! Mit viel Witz und Humor, ihrem großen schauspielerischen Talent und einer Prise Drolligkeit verkörpern die Schauspieler die wirklich sympathischen Figuren. Wer Lust hat, seine Lachmuskeln zu trainieren, sollte sich dieses Stück unbedingt anschauen. „Ich verlange von dir die Anrede ‚großer und böser Zauberer Petrosilius Zwakelmann‘.“ „Sehr gerne ‚großer und blöder Zauberer Petrodilius Wackelzahn‘.“

Paula Donner überzeugt als Kommissar Dimpfelmoser und Zauberer mit ihrer kecken und unglaublich amüsanten Art. Melissa Herrmann spielt mit einer Menge Charme den dümmlichen und mutigen Kasperl, während Dustin Leitol den naiven und abenteuerfreudigen Seppel verkörpert. Tamás Boglári ist in seiner Rolle als Hotzenplotz so sehr aufgegangen, dass man fast meinen könnte, der Schauspieler habe in seinem Privatleben noch eine Stelle als Hobbyräuber – frech und ulkig versucht er als Halunke stets, alle anderen zu überlisten. Die Fee Amaryllis und die Großmutter erhalten ihr Gesicht durch Eszter Sipos, die in der einen Rolle die Anmut der Fee und in der anderen die Hilflosigkeit der Oma verkörpert.

Die Kostüme sind großartig, von dem Bühnenbild ganz zu schweigen. Zwischen den mit Spinnenweben behängten Regalen, die alte Gefäße seit Jahrhunderten sicher verwahren, steht der Zauberer in einem magischen Gewand mit verschnörkeltem Muster und einem eindrucksvollen Zauberhut. Ein riesiger Frosch aus Stoff schaut aus einem Schrank hervor, der ein Tor zu einer Unterwelt hätte sein können. Die Fee sieht mit ihrem grünen Ballkleid aus, wie aus einem Märchenwald, der Kommissar trägt eine verblüffend echt aussehende Uniform und der Räuber hätte mit seinen lumpigen Klamotten, den Räuberstiefeln und dem langen Bart wahrscheinlich vielen Menschen auf der Straße einen Schrecken eingejagt. Wie singt der Herr Kommissar doch gleich? „Egal, wie nett er tut. Ein Schurke ist er doch. Hotz, hotz, Räuber Hotzenplotz. Wer fängt den bösen Räuber Hotzenplotz?“ Aber was ist denn nun eigentlich mit diesem Schurken passiert? Wer hat denn jetzt den Räuber gefangen? Wer die Antwort wissen will, sollte unbedingt das Theaterstück besuchen. Es wird ein magisches Erlebnis. Sie werden verzaubert sein. Denn wie Laurence Olivier so schön sagte: *„Schauspiel ist Illusion, genauso Illusion wie Magie – und nicht so sehr eine Frage der Realität.“*

Tanja de Wall

Gedenktag der Vertreibung in Wieselburg

Die Glocken der Wieselburger Pfarrkirche läuteten am 20. Mai lauter und länger als sonst. Die Mitglieder der Deutschen Selbstverwaltung, des Vereins, die Schüler der Móra-Grundschule versammelten sich in der Kirche. Im Gottesdienst sang der Heideröslein-Chor die M.-Haydn-Messe und zwei Marienlieder. Anschließend fand eine Gedenkfeier vor der Rosalienkapelle mit Kranzniederlegung statt. Nach den Worten des Vereinsvorsitzenden Ludwig Holczinger und dem Programm der Schüler sang der Heideröslein-Chor einige Heimatlieder zur Erinnerung an die heimatvertriebenen Landsleute.

Elisabeth Wagner
Chormitglied